

Positionen der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Grundpositionen 2010-2014 für den Ausschuss für Handel und Dienstleistung

Vollversammlungsbeschluss – 12. Oktober 2010

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken hat in verschiedenen Bereichen Grundpositionen als geltende Leitlinien für die Ausschussarbeit festgelegt.

Mit Beschluss vom 12. Oktober 2010 hat die Vollversammlung der IHK Nürnberg für Mittelfranken die „Grundpositionen 2010-2014 für den Ausschuss für Handel und Dienstleistung“ verabschiedet.

Im Folgenden finden Sie den beschlossenen Text dieser Grundpositionen.



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Ausschuss für Handel und Dienstleistung

Ausschussvorsitzender: **Wolf Maser**
Stellvertreterin: **Dr. Monika Bias**

Geschäftsführung: **Dr. H.-J. Lindstadt und Dr. Udo Raab**

Leitlinien für die Ausschuss-Arbeit 2010 – 2014

Ziel:

- **Handeln für morgen**

Zusammensetzung:

- Unternehmer/Geschäftsführer von IHK-zugehörigen Firmen aus den Bereichen Einzelhandel, Großhandel, Handelsvertretung und Dienstleistung
- Spiegelbildlichkeit der einzelnen Handels- und Dienstleistungs-Branchen
- Spiegelbildlichkeit der einzelnen Teilräume

Aufgaben:

- Beratung und Unterstützung der IHK, insbesondere Präsidium und Vollversammlung bei handels- und dienstleistungsrelevanten Themen
- Diskussion und evtl. Beschlussfassung zu aktuellen Themen
- Informationsaustausch der Ausschussmitglieder untereinander
- Gespräche mit Politik, Parteien, Verbänden, Hochschulen
- Informationen über regionale, nationale und internationale Probleme
- Besuch bei Firmen und Organisationen zur Information und Diskussion über handels- und dienstleistungsrelevante Themen
- Darstellung handels- und dienstleistungsrelevanter Themen in der Öffentlichkeit
- Information über die Arbeit der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Zusammenarbeit:

- Treffen drei- bis viermal im Jahr mit jährlicher Terminvorplanung
- Hohe Präsenz und aktive Mitarbeit wird erwartet
- Information der Mitglieder über wichtige Themen
- Offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Ausschuss
- Offene und faire Meinungsbildung im Ausschuss

Arbeitsschwerpunkte 2010 - 2014:

- Metropolregion Nürnberg – Chancen für Handel und Dienstleistung
- Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf Konzepte und Angebote bei Handel und Dienstleistung / Vertiefung über Internet-Check und Publikation
- „Best Practice“ – Unternehmensbesuche durch den Ausschuss
- Diskussion aktueller wirtschaftspolitischer Themen mit namhaften Referenten
- Ausbildung in Handel und Dienstleistung (Qualitätssicherung, Imageverbesserung) / Vertiefung über den „Aktionstag Handel und Dienstleistung“
- Status quo und Entwicklungstendenzen im Einzelhandel / Vertiefung über ein Strategiepapier
- Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms Bayern
- Attraktivität der Innenstädte (insbes. der Mittelzentren) / Vertiefung über das Forum „Lebendige Innenstadt“ in Zusammenarbeit mit unseren 14 IHK-Gremien
- Thema Verkehr, insbesondere die Erreichbarkeit von Innenstädten vor dem Hintergrund der Umweltzonen
- Möglichkeiten der Umsetzung von „Business Improvement Districts (BID)“
- Ansiedlungspolitik bei Einzelhandelsgroßprojekten und Discountern (Raumordnung, Flächenexpansion, Gefährdung Innenstädte)
- Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten
- EU-Dienstleistungsrichtlinie und ihre Konsequenzen
- Umsetzung der Empfehlungen des Gutachtens „Dienstleistungsstandort Bayern“
- Verbraucherschutzpolitik (Auswirkungen auf Handel und Dienstleistung)
- Verbesserung der Servicequalität bei Handel und Dienstleistung
- Online-Angebote für Handel und Dienstleistung (Web 2.0, Social Media Marketing, Virales Marketing)
- Vorstellung der einzelnen IHK-Geschäftsbereiche unter dem Aspekt der Handels- und Dienstleistungs-Relevanz

Inhaltliche Positionierung:

Internationalisierung

Die Globalisierung der Wirtschaft gehört zu den Megatrends, die zunehmend auch die Bereiche Handel und Dienstleistung betreffen. Insbesondere der Groß- und Außenhandel und die wissensintensiven unternehmensnahen Dienstleistungen könnten davon profitieren. Projekte zur Förderung der Internationalisierung sollten vor allem auf die Beteiligung mittelständischer Unternehmen ausgerichtet sein.

Innerhalb der EU ist auf einen nachhaltigen Bürokratieabbau zu achten.

Leitbild der europäischen Stadt

Die historisch gewachsene europäische Stadt mit ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Vielfalt gilt es als Leitbild zu erhalten. Die IHK betrachtet Innenstädte in ihrer individuellen Ausprägung als Identifikationskerne für die Region. Sie sind zentraler Raum für Wirtschaft und Arbeit, Wohnen, Freizeit, Kultur und Bildung sowie Anbieter öffentlicher Versorgungsleistungen. Neben dieser Multifunktionalität der Innenstädte muss auch dem typisch fränkischen Erscheinungsbild Rechnung getragen werden. Sie müssen in ihrer Einzigartigkeit und ihrem Ambiente erhalten bleiben und gefördert werden.

Sicherung der Multifunktionalität

Ein wichtiges Ziel ist die Sicherung der Multifunktionalität (Handel, Dienstleistung, Gastronomie, Behörden, Kultur, Wohnen, Verkehr) unserer Innenstädte. Nur mit der Gesamtheit aller Nutzungen, mit einer ausgewogenen und individuellen Struktur, werden die Innenstädte in Zukunft wettbewerbsfähig sein und einen dauerhaft erfolgreichen Platz in der Region finden. Es gilt die Angebotsvielfalt, die ein Stadtbild prägt, zu erhalten und Funktionen zu bündeln. Dem Bedarf nach einem breiten, interessanten Kultur- und Freizeitangebot ist Rechnung zu tragen. Eine Infrastruktur, orientiert an den Wünschen der Einwohner, Besucher und Kunden, ist sicherzustellen.

Integrierte Stadtentwicklung

Eine große Gefahr für die Vielfalt der Handels- und Dienstleistungsstrukturen, insbesondere für den inhabergeführten Facheinzelhandel, liegt in der Ansiedlung peripherer Einzelhandels-Großprojekte. Die Zulässigkeit von Einzelhandelsvorhaben erfolgt nach dem jeweiligen zentralörtlichen Gliederungssystem. Die IHK befürwortet die stringente Einhaltung des Zentrale-Orte-Systems, insbesondere für die Steuerung von großflächigen Einzelhandelsvorhaben. Sie sollen nur an integrierten Standorten innerhalb von Zentren zulässig sein. Dabei dürfen großflächige Einzelhandelsbetriebe die Funktion benachbarter zentraler Orte nicht beeinträchtigen. Diese Maxime ist bei der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes Bayern (LEP) zu beachten.

Gemeinsame Einzelhandelskonzepte

Die Handelsentwicklung lässt sich nur dann wirksam steuern, wenn Kommunen gemeinsam mit der Wirtschaft Handlungskonzepte entwickeln und dazu integrierte Standorte festlegen. Sie müssen sich untereinander auf regionale Einzelhandelskonzepte verständigen und diesen auch Verbindlichkeit beimessen. Die IHK bringt hier ihr Know-how über die regionalen Einzelhandelsstrukturen ein.

Liberalisierung der Ladenöffnung

Beim Thema Ladenöffnungszeiten in Bayern sollte eine Liberalisierung angestrebt werden, die auch den Belangen des inhabergeführten Facheinzelhandels Rechnung trägt. Für die Sonntagsöffnung sollten die Regelungen des bisherigen Bundesladenschlussgesetzes übernommen werden. Die Beschränkung auf Marktsonntage kann dabei entfallen.

Duale Ausbildung

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sollte das Thema Ausbildung bei Handel und Dienstleistung intensiv weiter verfolgt werden. Dabei ist insbesondere auf die Attraktivität der Handels- und Dienstleistungsberufe im dualen System hinzuweisen. Der „Aktionstag Handel und Dienstleistung“ ist durch seine Breitenwirkung ein geeignetes Instrument gegen drohenden Fachkräftemangel in diesen Wirtschaftssektoren.

Wandel und Innovationen

Ausgehend von der These: „Handel ist Wandel“ bleibt Offenheit gegenüber innovativen Entwicklungen der Handels- und Dienstleistungswirtschaft erforderlich. Dem wirtschaftlichen Strukturwandel und dem veränderten Verbraucherverhalten ist Rechnung zu tragen. Der planungsrechtliche Ordnungsrahmen darf die wirtschaftliche Dynamik und den strukturellen Wandel nicht unterbinden. Jeder Strukturwandel ist immer auch mit wirtschaftlichem und technischem Fortschritt, Effizienzsteigerungen, verbesserter Befriedigung der Verbraucherwünsche und neuen Wachstums- und Beschäftigungsperspektiven verbunden. Wirtschaftspolitisch ist es erforderlich, allen Branchen und Unternehmen des Dienstleistungsbereiches Standort- und Entwicklungsperspektiven in den Innenstädten zu eröffnen.